

## **TSV beweist Riesenmoral: „Ein gefühlter Sieg“**

*Handball-Verbandsliga: Wietzendorf holt gegen Edemissen Sechs-Tore-Rückstand auf*

Dank ihrer Riesenmoral haben die Verbandsliga-Handballer des TSV Wietzendorf das ersehnte Erfolgserlebnis gefeiert. In einer hochdramatischen Schlussphase rettete die Mannschaft von Frank Worthmann gegen die HSG Nord Edemissen mit einem 26:26 (11:13) einen Punkt, nachdem der TSV Mitte der zweiten Hälfte noch mit sechs Toren zurückgelegen hatte. Und es war sogar der Sieg drin, doch da spielten die Schiedsrichter nicht mit.

In der Schlussekunde feuerte Hinrich Bockelmann den Ball ins Tornetz, die Freude über das vermeintliche 27:26 entlud sich bei Spielern und Zuschauern in einer Jubelexplosion. Dieser folgte jedoch schnell die Fassungslosigkeit: Die Schiedsrichter hatten vor Bockelmans Abschluss auf Foul entschieden – zugunsten des TSV. Der Freiwurf blieb in der Mauer hängen, der Spielstand beim 26:26. „Ein Sieg wäre auch ein bisschen glücklich gewesen“, meinte Trainer Worthmann, der gleichwohl Mühe hatte, seine aufgebrauchten Spieler zu beruhigen. Und deren Unmut war verständlich. Vor dem folgenschweren Pfiff in der letzten Sekunde hatte das Duo in der hektischen Schlussphase einige strittige Entscheidungen gegen die Gastgeber gefällt – so etwa beim ungeahndeten Foul an Nils Timme, das einen früheren Ausgleich verhindert hatte.

Darüber hinaus stand ein auffälliges Missverhältnis bei Strafzeiten und Siebenmetern (vier für den TSV, zehn für die HSG) zu Buche, das Worthmann diplomatisch „etwas unglücklich“ nannte. Bereits nach 15 Minuten hatten die Unparteiischen zwei Strafzeiten, drei Verwarnungen und fünf Siebenmeter gegen Wietzendorf ausgesprochen, gegen die Gäste dagegen keine einzige Strafe verhängt.

Dass der TSV die Partie zu diesem Zeitpunkt trotzdem noch ausgeglichen gestalten konnte, lag zum einen am erneut bärenstarken Christian Eggers, der drei der ersten vier Siebenmeter abwehrte, sowie daran, dass sich die Wietzendorfer in den beiden ersten Unterzahlzeiten mit jeweils 1:0 Toren schadlos hielten. Diesmal waren die Gastgeber von Beginn an mit der richtigen Einstellung auf dem Platz, das Publikum dementsprechend sofort da – allein: Über den schwachen Abschluss konnte das nicht hinwegtäuschen. Hatte der TSV in den vergangenen Wochen oft Pech gehabt, so kam er diesmal gegen die stabile 6:0-Deckung der HSG oft gar nicht erst in eine gute Wurfposition. Und wenn doch, dann war Edemissens Torwart Christian Oppermann kaum zu überwinden. Nur weil Jannik Hestermann wenige Sekunden vor der Pause handlungsschnell einen Ball abfing und Bockelmann auf 11:13 verkürzte, ging der TSV mit einer ordentlichen Ausgangsposition in die Pause.

Diese verspielte er nach Wiederbeginn sofort. Die ersten vier Wietzendorfer Angriffe verpufften regelrecht in ihrer Harmlosigkeit, die HSG traf währenddessen auf der Gegenseite dreimal ins Tor. In den ersten Minuten der zweiten Hälfte legten die Gäste einen 6:2-Lauf zum 19:13 hin, für den ersten Treffer aus dem Spiel heraus benötigte der TSV mehr als acht Minuten Anlaufzeit. Kein Wunder, das mit dem zusätzlichen Rucksack von sechs Niederlagen in Folge jetzt die Köpfe bei den Wietzendorfer heruntergingen. Das Spiel war eigentlich gelaufen.

Doch die Gastgeber rappelten sich noch einmal auf. Dabei half ihnen, dass der starke Jan Schüddemage alle drei Strafzeiten der HSG auf sich vereinte – Rot nach 45 Minuten. Auf Wietzendorfer Seite setzte jetzt Mirko Eggersgluß, der vor der Pause noch alles verworfen hatte, die Treffer in den richtigen Momenten. Die HSG konnte den TSV einfach nicht mehr abschütteln, und auf einmal war er bis auf 24:25 dran. Mit dem ersten Gleichstand seit dem 6:6 sicherte Niklas Hestermann den einen Punkt – fast wären es beide geworden.

„Aber mit dem Unentschieden können wir gut leben“, sagte Worthmann. Der verpasste Sieg werden noch „zwei bis drei Minuten schmerzen“, doch dann werde sich die Erkenntnis durchsetzen: „Das war ein gefühlter Sieg für uns.“ Zum ersten Mal seit dem 3. September verließen die personell arg gebeutelten Wietzendorfer das Feld nicht als Verlierer: „Das gibt uns Selbstvertrauen.“

(Böhme-Zeitung)